

Rückspiegel

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **32 (2019)**

Heft 11

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Gestalter des Busses

Reinhold Luger (78) gestaltete lange Jahre das Erscheinungsbild der Bregenzer Festspiele und hat das Design des öffentlichen Verkehrs in Vorarlberg geprägt.



Reinhold Luger, im Rücken der Bodensee, in der Aussicht seine Ausstellung über Leben und Werk im Vorarlberg-Museum, Bregenz.

«Vorarlberg war nach dem Zweiten Weltkrieg politisch und kulturell ruiniert. Die wirtschaftliche, kulturelle und politische Elite war in den Nationalsozialismus verstrickt und nach oft kurzen Strafen wieder da. Es gab viel Armut, bis in den Fünfzigerjahren die wirtschaftliche Erholung zu greifen begann. Eine Freundin meinte, dass Grafikdesign für mich gut wäre und die Kunstgewerbeschule Basel der richtige Ort. Dort lehrten die Grössen der Schweizer Typografie. Aber das ging nicht. Kein Geld. Also studierte ich Grafik in Wien und kam mit 28 Jahren zurück nach Dornbirn. Ich engagierte mich nicht auf den politisch üblichen Pfaden – meinesgleichen machte Kultur und trotzte den Regierenden Freiräume ab. Ich war schon bald der visuelle Gestalter des «Underground» in Vorarlberg. Bald darauf gestaltete ich für viele Jahre die Plakate und alles drum herum für die Bregenzer Festspiele.

In den Achtzigerjahren wurde aus dem Armenhaus an der Grenze zur reichen Schweiz ein ökonomisch prosperierendes Land. Dornbirns Bürgermeister war offen für Anregungen. So erhielt ich den Auftrag, für die Stadt die Corporate Identity zu gestalten. Mein Vorschlag «Rot ist die Stadtfarbe» erntete Murren: «Geht nicht, wir sind eine schwarze Stadt.» Mir ging es aber um Farbwirkung und -psychologie: Aufschwung, Hitze, Leidenschaft, Bewegung. Seither prägt Rot das offizielle Bild Dornbirns von der Visitenkarte bis zum Stadtbus.

Damit die Menschen den Bus gerne benutzen

Zeitgleich kam das Projekt «Stadtbus Dornbirn» auf. Öffentlichen Verkehr in der Stadt gab es bis dahin nicht. Markus Aberer, der Stadtbaumeister, trieb die Idee voran. Der Verkehrsplaner Hannes Müller von Metron entwarf das System – Linien, Taktfahrplan, Halteorte –, Wolfgang Ritsch als Architekt und ich als Grafiker das Erscheinungsbild – die Fahrzeuge, die Haltestellen, das Logo, die Fahrpläne, das Briefpapier und so weiter. Grundlegend war, ein Bild in die Herzen und Köpfe einzuprägen. Der Bus muss mehr als fahren – er ist menschenfreundlich, einheitlich, modern, traditionsbewusst, sozial, umweltfreundlich und wirtschaftlich. Als Designer sorgte ich dafür, dass ein System bei den Menschen und der Stadt ankommt. Mit einer grossen Reportage hat Hochparterre diese Arbeit einmal gewürdigt siehe Hochparterre 3/92.

Der Erfolg des Busses machte mich zu einem Gestalter des öffentlichen Verkehrs. Bregenz, Feldkirch, Bludenz, Lech, Verkehrsverbund im Ober- und Unterland und im Bregenzerwald. Dann den Bus in Lindau, in Friedrichshafen, in Buchholz und schliesslich jüngst den in Donaueschingen. Ich habe gut ein Dutzend Systeme entlang der Erfahrungen mit dem Dornbirner Bus gestaltet. Dessen visuelles System ist robust, einfach, wirksam. Farbe, Schriftzug, wertiges Interieur, lesbare Information in Fahrplänen und so weiter. Ein geordneter Systembaukasten. Überall habe ich mich aber auf die lokalen Gegebenheiten eingelassen, habe deren Geschichte studiert und Eigenarten gesucht. Ich brauchte das für die gestalterischen Ideen und Entscheide. Helles Gelb für Feldkirch, silbern fährt der Bus durch Friedrichshafen. Das Logo mit der rhythmisierten Typografie haben nur die Busse Vorarlbergs, Sprach- und Buchstabenspiele sind das Logo.

Ich habe viele Plakate gestaltet – jedes eine künstlerische Idee, jedes ein Unikat. Das ist mir auch für die Buswelt wichtig. Ich habe keine Lust auf Copy-Paste-Design.

Aufgezeichnet: Köbi Gantenbein, Foto: Urs Walder ●

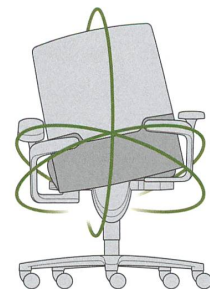
«Reinhold Luger – grafische Provokation»
ist vom 23.11.2019 bis am 13.4.2020 im
Vorarlberg-Museum in Bregenz zu sehen.

Wilkhahn



ON Bewegungsfreiheit für Alle

ON von Wilkhahn setzt mit der weltweit patentierten Trimension® neue Massstäbe in Form und Funktion. Er fördert aktiv die Bewegungen des Körpers beim Sitzen und steigert so nachweislich das Wohlbefinden und die Leistungsfähigkeit während der Arbeit.



wilkhahn.ch

tisca textiles

living
commercial
mobility
sports



TISCA

Tisca Clean. Ein Teppich, der bleibt wie neu.

Verschütteter Rotwein, Kaffee, Blut oder Heidelbeere – Flecken können von diesem Teppich allein mit Wasser abgewaschen werden. Eine revolutionäre Technologie, wunderschöne Teppiche, höchster Komfort. Hergestellt im Appenzellerland.

Tisca Tischhauser AG
Sonnenbergstrasse 1, CH-9055 Bühler
www.tisca.com